



Industrie- und Handelskammer

Ostwürttemberg

Geschäftslage noch zufriedenstellend – Risiken hoch

Konjunkturbericht der IHK Ostwürttemberg Herbst 2023



Konjunkturbericht der IHK Ostwürttemberg

Bereich Standort | Herbst 2023

Geschäftslage noch zufriedenstellend – Risiken hoch

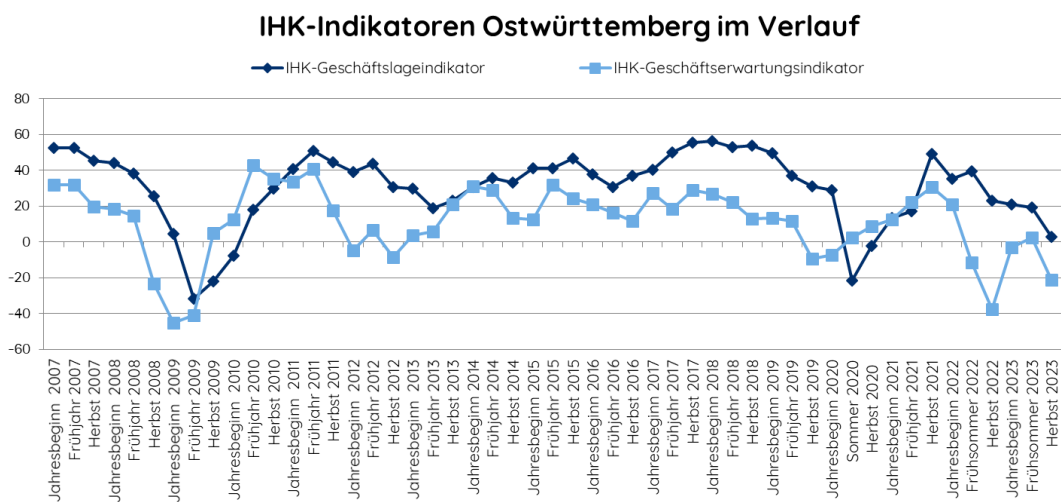
Inhalt

Zentrale Ergebnisse	1
1. Aktuelle und zukünftige Einschätzung der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren	2
1.1 Aktuelle Geschäftslage und zukünftige Geschäftserwartung	2
1.2 Umsatz und Umsatzerwartung	3
1.3 Ertragslage	3
1.4 Auftragseingang	4
1.5 Finanzlage	4
1.6 Investitionen	5
1.7 Exporte	5
1.8 Beschäftigung	5
1.9 Wirtschaftliche Risiken	6
2. Ein Blick in die Branchen	7
2.1 Industrie	7
2.2 Baugewerbe	8
2.3 Dienstleistungsbranche	10
2.4 Handel	11
2.5 Verkehr	13
3. Sonderbefragung Fachkräfte	15

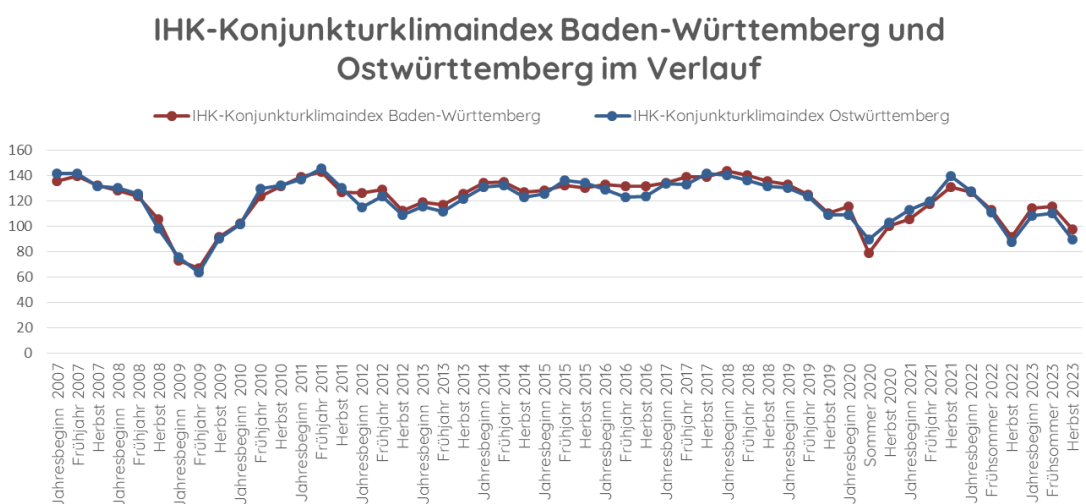
Zentrale Ergebnisse

Im IHK-Bezirk Ostwürttemberg hat sich das konjunkturelle Stimmungsbild im Herbst 2023 gegenüber den Vormonaten verschlechtert. Die aktuelle Verunsicherung bei den Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungswirtschaft ist hoch. Die schwache Inlandsnachfrage, die Energie- und Rohstoffpreise sowie der Fachkräftemangel sind die drei Top-Risiken aus Sicht der Wirtschaft. Der rückläufige Welthandel und die Finanzierungskosten belasten die Unternehmen zusätzlich. Dies führt zu Investitionszurückhaltung wie auch ersten Warnzeichen am Arbeitsmarkt.

Im Vergleich zum Frühsommer 2023 ist sowohl der Geschäftslageindikator als auch der Geschäftserwartungsindikator gefallen. Der Geschäftslageindikator ist um 16,4 Punkte gefallen, verbleibt aber im positiven Bereich mit einem Wert von 2,7. Der Geschäftserwartungsindikator ist um 23,6 Punkte gefallen und weist wie zu Jahresbeginn 2023 einen negativen Wert (21,4) auf.



Der IHK-Konjunkturklimaindex¹ für Ostwürttemberg folgt auch im Herbst 2023 dem baden-württembergischen Trend auf niedrigerem Niveau.



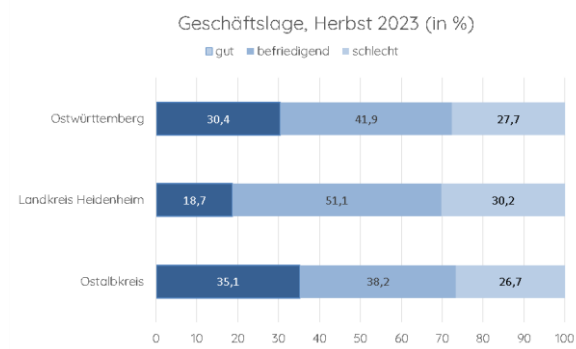
¹ Der IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage in einem Wert wider und wird berechnet als geometrisches Mittel der aktuellen Lage und den Erwartungen für die nächsten zwölf Monate:

$$IHK - Konjunkturklimaindex = \sqrt{(Lage_{gut} - Lage_{schlecht} + 100) * (Erwartungen_{besser} - Erwartungen_{schlechter} + 100)}$$

Der Indikator schwankt zwischen den Werten Null und 200. Je höher der auf der Ordinate dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Der Index stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar.

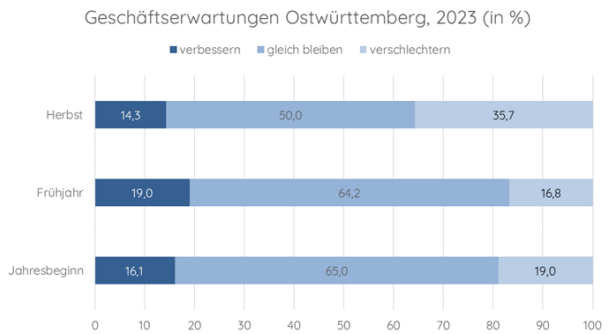
1. Aktuelle und zukünftige Einschätzung der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren

1.1 Aktuelle Geschäftslage und zukünftige Geschäftserwartung



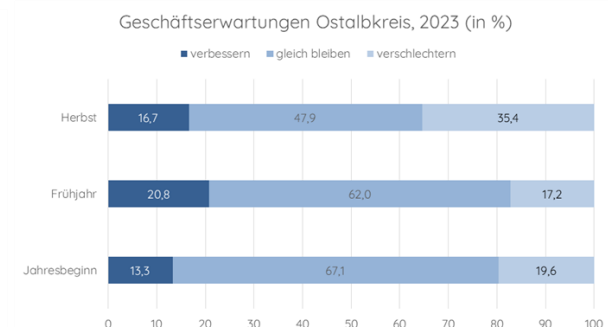
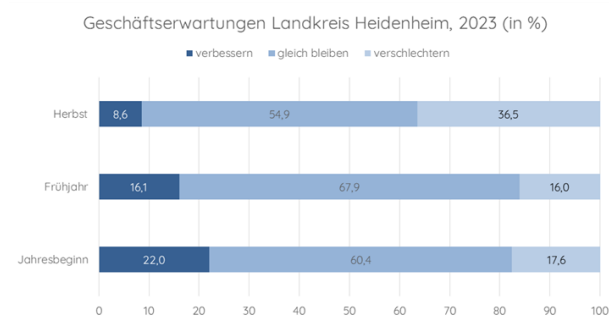
30,4 % der Unternehmen in Ostwürttemberg beschreiben die aktuelle Geschäftslage als gut (vgl. Frühsommer 2023: 37,0 %, Jahresbeginn 2023: 38,0 %). Für 41,9 % der Betriebe ist die aktuelle Lage „befriedigend“ (vgl. Frühsommer 2023: 45,2 %, Jahresbeginn 2023: 44,9 %). Mit „schlecht“ bewerten 27,7 % der Befragten ihre aktuelle Situation (vgl. Frühsommer 2023: 17,9 %, Jahresbeginn 2023: 17,1 %).

Dieser Trend zeigt sich auch in den Werten für den Landkreis Heidenheim und den Ostalbkreis. Insgesamt erhöhte sich zwar der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als „schlecht“ bewerten um rund 10 Prozentpunkte. Mehr als drei Viertel der Unternehmen sprechen jedoch von einer „guten“ und „befriedigenden“ Geschäftslage.

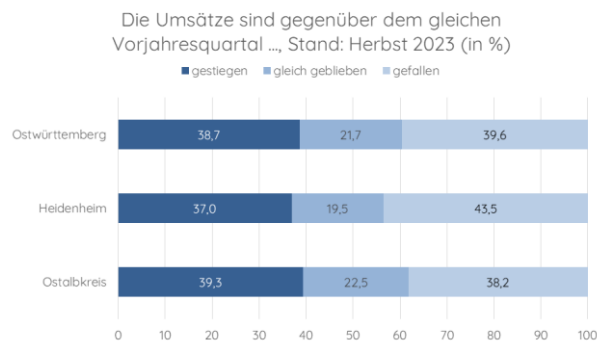


Die Verschiebung hin zu einer pessimistischen Erwartungshaltung im Vergleich zum Frühjahr ist auffällig: Nur 14,3 % der Betriebe gehen von einer Verbesserung der Geschäfte in den kommenden 12 Monaten aus, während sich der Anteil der Betriebe, die von einer Verschlechterung ausgehen, mehr als verdoppelt hat (35,7 %). Die Hälfte der Betriebe gehen von gleich bleibenden Geschäften aus (50 %).

Dieser Trend zeigt sich auch in den Werten für den Landkreis Heidenheim und den Ostalbkreis.

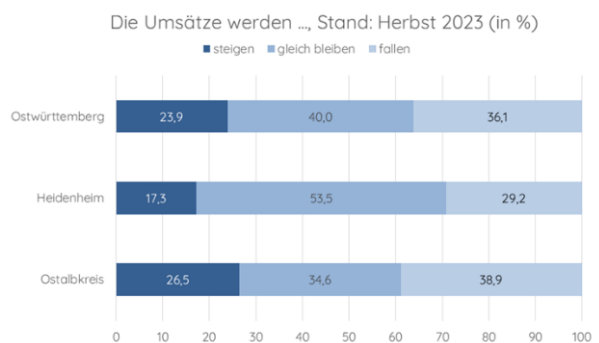


1.2 Umsatz und Umsatzerwartung



Bei 38,7 % der Betriebe Ostwürttembergs sind die Umsätze gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal gestiegen (vgl. Frühjahr 2023: 48,7 %, Jahresbeginn 2023: 45,6 %). Bei 21,7 % sind keine Änderungen zu verzeichnen (vgl. Frühjahr 2023: 23,4 %, Jahresbeginn 2023: 25,7 %). 39,6 % der Betriebe geben an, dass ihre Umsätze gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal gefallen sind und damit 12 Prozentpunkte mehr als noch im Frühjahr 2023.

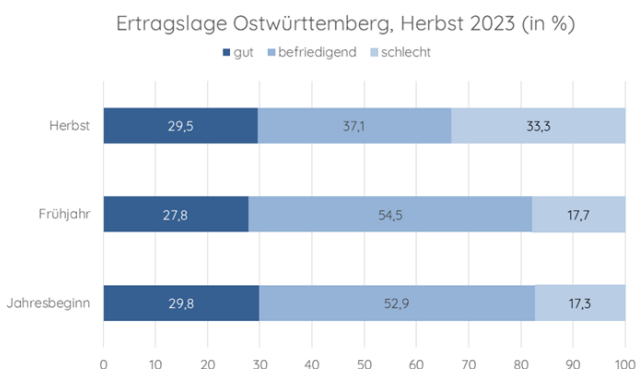
Dieser Trend zeigt sich auch in den Werten für den Landkreis Heidenheim und den Ostalbkreis. Die Veränderungen gegenüber Frühjahr 2023 fallen jedoch im Ostalbkreis stärker aus als im Landkreis Heidenheim: Während im Landkreis Heidenheim 41,8 % der Unternehmen eine Umsatzsteigerung im Frühjahr angeben und damit 3 Prozentpunkte mehr als im Herbst, sind es im Ostalbkreis im Frühjahr noch 52,9 % (vgl. Herbst 2023: 39,3 %).



Umsatzrückgänge geben im Herbst 38,2 % und im Frühjahr 24,0 % der Unternehmen im Ostalbkreis an. Der Wert für den Landkreis Heidenheim fällt mit 43,5 % höher aus als im Frühjahr 2023 mit 34,3 %.

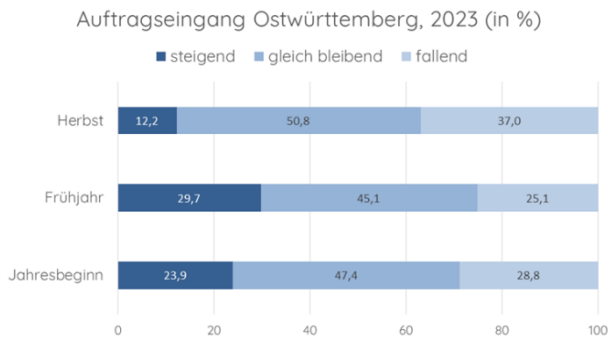
Der Blick in die Zukunft fällt vorsichtig aus. Der Anteil der Unternehmen, die von keiner Veränderung ausgehen, fällt im Vergleich zum Stand Herbst 2023 deutlich höher aus. Mehr als die Hälfte der Unternehmen im Landkreis Heidenheim und ein Drittel der Unternehmen im Ostalbkreis gehen von gleich bleibenden Umsätzen aus. In Ostwürttemberg erwarten 23,9 % der Unternehmen steigende Umsätze (vgl. Frühjahr 2023: 31,1 %). Umsatzrückgänge gaben 36,1 % an (vgl. Frühjahr 20,7 %).

1.3 Ertragslage



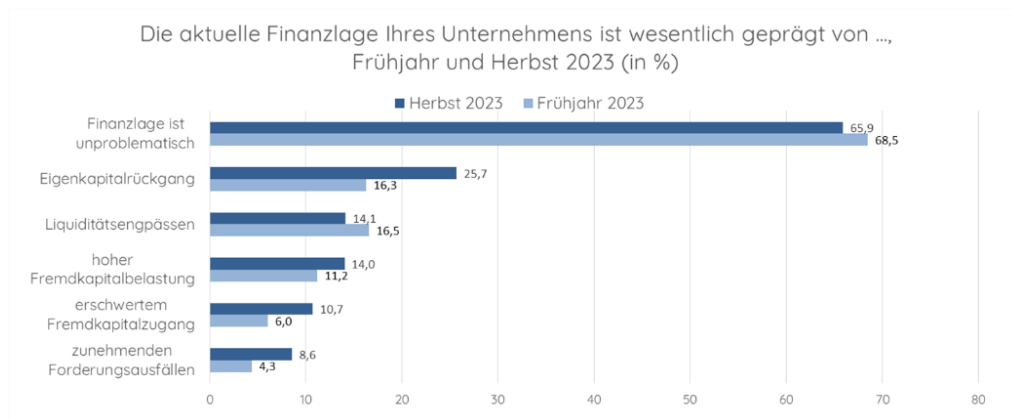
Mit „gut“ bewerten auch weiterhin fast 30 % der Unternehmen in Ostwürttemberg ihre Ertragslage. Während im Frühjahr und zum Jahresbeginn noch mehr als die Hälfte ihre Ertragslage mit „befriedigend“ angaben, waren es im Herbst 37,1 %. Ein Drittel der Unternehmen bewerten ihre Ertragslage mit „schlecht“, was einer Steigerung um ca. 16 Prozentpunkte im Vergleich zu den beiden vorherigen Befragungszeiträumen entspricht.

1.4 Auftragseingang



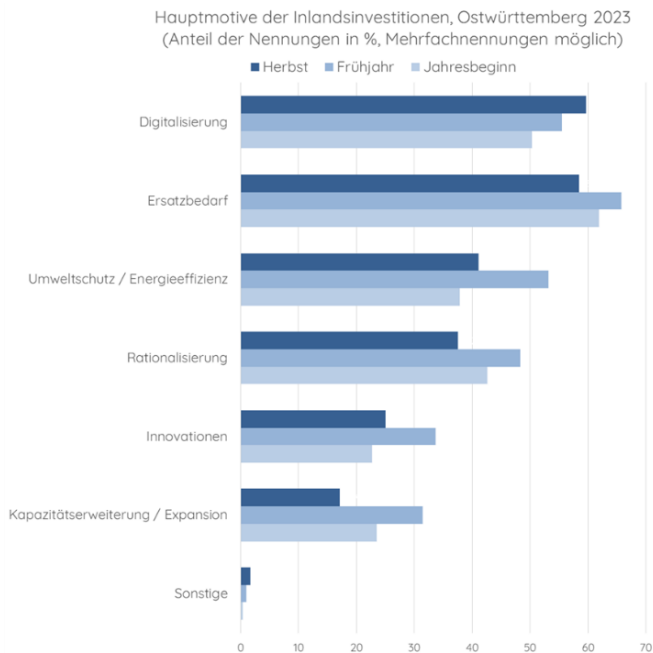
Weiterhin geht die Hälfte der Unternehmen von einem gleich bleibenden Auftragseingang aus (50,8 %). Um mehr als die Hälfte ist der Anteil der Unternehmen gesunken, die von steigenden Auftragseingängen ausgehen (12,2 %), 37 % gehen von fallenden Auftrags-eingängen aus.

1.5 Finanzlage



Positiv zu beurteilen ist auch weiterhin, dass mehr als 65 % der Unternehmen ihre Finanzlage als „unproblematisch“ bewerten.

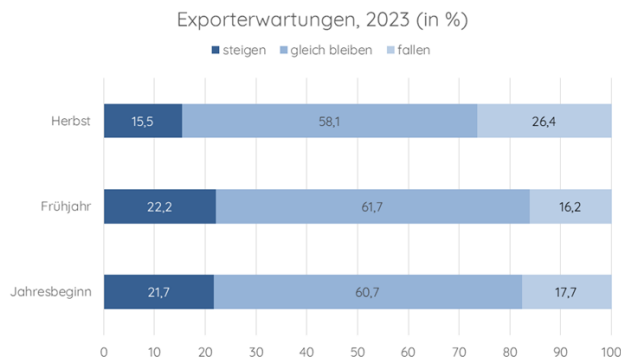
1.6 Investitionen



Von einer Zunahme der Inlandsinvestitionen in den nächsten 12 Monaten gehen 13,2 % der befragten Unternehmen aus (vgl. Frühjahr 2023: 23,7 %, Jahresbeginn 2023: 16,8 %), gleich bleibende erwarten 25,7 % (vgl. Frühjahr 2023: 35,6 %, Jahresbeginn 2023: 43,7 %), während 43,2 % von abnehmenden Inlandsinvestitionen ausgehen (vgl. Frühjahr 2023: 23,4 %, Jahresbeginn 2023: 29,0 %). 17,9 % werden keine Investitionen tätigen (vgl. Frühjahr 2023: 17,3 %, Jahresbeginn 2023: 10,6 %).

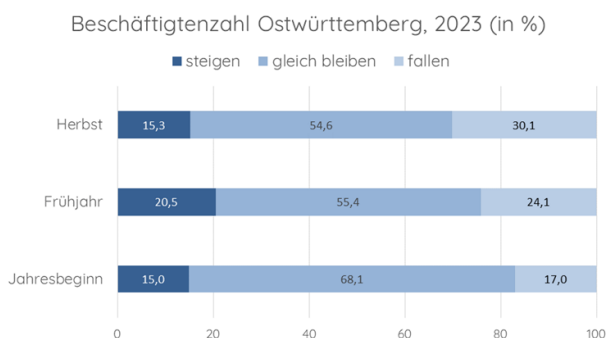
Positiv zu beurteilen ist, dass sich Unternehmen in Ostwürttemberg weiter der Herausforderung der Digitalisierung stellen. Sie ist im Herbst 2023 das Hauptmotiv für Inlandsinvestitionen (59,7 %). Alle anderen Hauptmotive weisen abnehmende Anteile auf.

1.7 Exporte



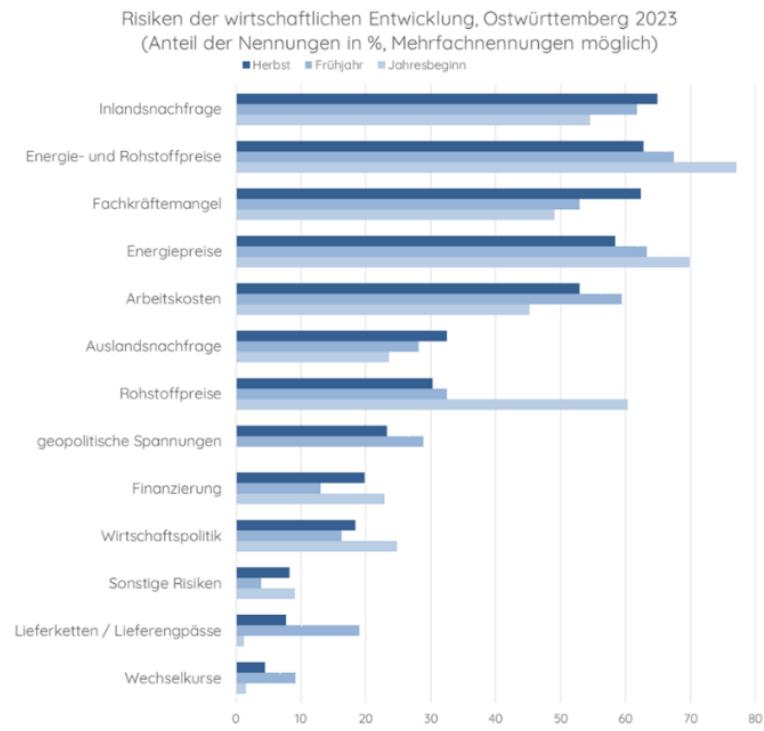
Die Erwartungen an steigende Exporte sind gefallen. Es gehen mit 15,5 % nun 7 Prozentpunkte weniger Unternehmen von steigenden Exporten aus. Eine Mehrheit erwartet gleich bleibende Exporte (58,1 %). Die Anzahl derer, die fallende Exporte erwartet, steigt im Vergleich zum Frühjahr 2023 von 16,2 % auf 26,4 %.

1.8 Beschäftigung



Die Beschäftigungserwartungen sinken im Herbst 2023. 15,3 % der Unternehmen gehen wie zu Jahresbeginn von steigenden Beschäftigtenzahlen aus. Eine Mehrheit von 54,6 % geht von gleich bleibenden Beschäftigtenzahlen aus. Fallende erwarten 30,1 %. Damit setzt sich der Trend fallender erwarteter Beschäftigtenzahlen weiter fort.

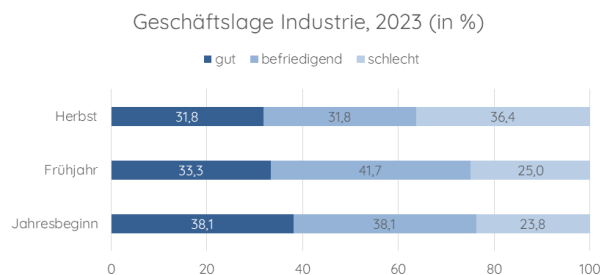
1.9 Wirtschaftliche Risiken



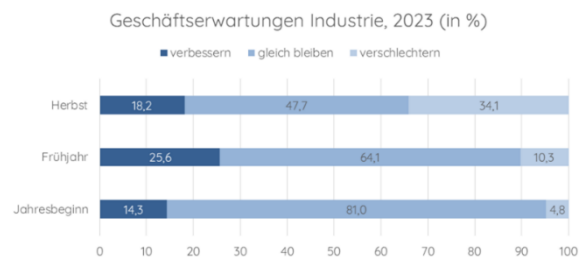
Bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Risiken kommt es im Ranking zu einer Verschiebung: Die seit Herbst 2021 an erster Stelle angegebenen Energie- und Rohstoffpreisen (62,8 %) werden im Herbst 2023 abgelöst durch die Inlandsnachfrage (64,9 %). An dritter Stelle folgt der Fachkräftemangel (62,3 %). Der seit Frühjahr 2022 gestiegene Druck auf die Unternehmen durch Energie- sowie Rohstoffpreise, Arbeitskosten und Lieferengpässen hat weiter abgenommen.

2. Ein Blick in die Branchen

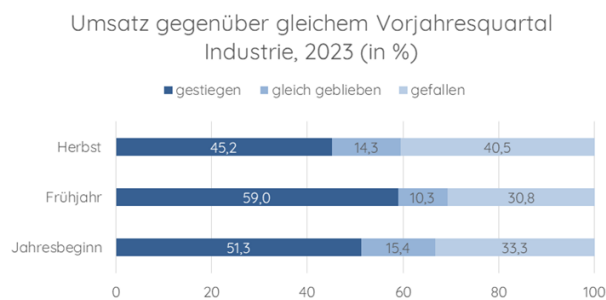
2.1 Industrie



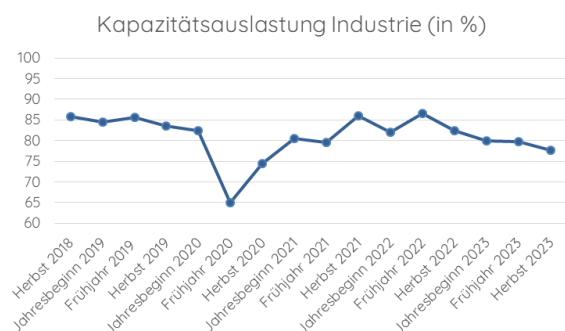
Die Lageeinschätzung in der Industrie hat sich im Vergleich zur vergangenen Konjunkturumfrage weiter verschlechtert. Der Anteil der Unternehmen, die die aktuelle Lage mit „schlecht“ bewerten, verzeichnet Zuwächse gegenüber dem Frühjahr und liegt bei 36,4 % (vgl. Frühjahr 2023: 25,0%, Jahresbeginn 2023: 23,8 %). Immer noch gut ein Drittel bewertet die aktuelle Geschäftslage mit „gut“ (31,8 %), das andere Drittel (31,8 %) mit „befriedigend“ (vgl. Frühjahr 2023: 41,7 %, Jahresbeginn 2023: 38,1 %).



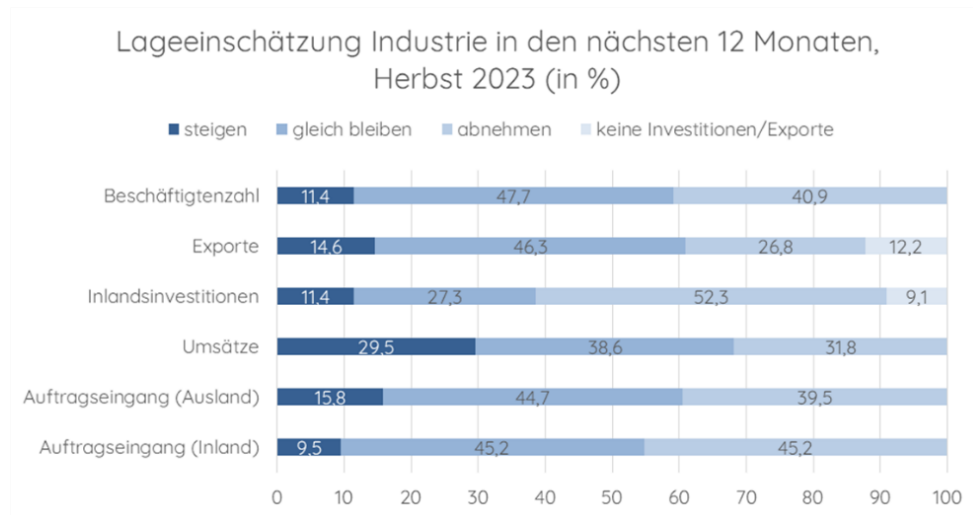
Pessimistische Erwartungen spiegeln sich in den weiteren Lageeinschätzungen wider: Ein Drittel der Unternehmen sprechen von einer „Verschlechterung“ (34,1 %), im Frühjahr war es lediglich jedes zehnte Unternehmen. Von einer Verbesserung geht nicht einmal jedes vierte Unternehmen aus (18,2 %). Im Frühjahr war es noch jedes vierte.



Erstmals seit Frühjahr 2021 gibt weniger als jedes zweite Unternehmen (45,2 %) gestiegene Umsätze im Vergleich zum gleichen Vorjahresquartal an. Der Anteil der Unternehmen mit Umsatzrückgängen stieg auf 40,5 %.



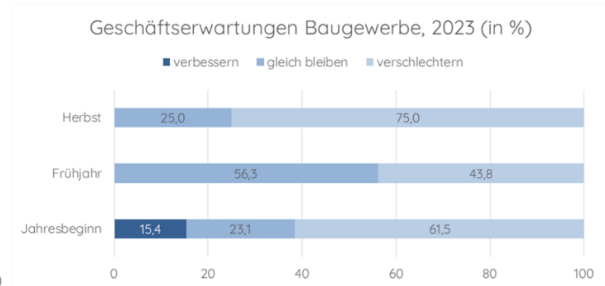
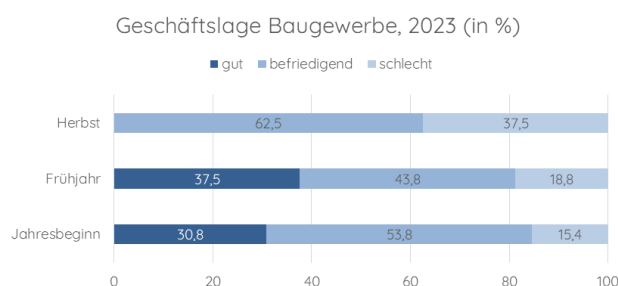
Die Drosselung der Produktion setzt sich auch im Herbst weiter fort: Die Kapazitätsauslastung geht weiter leicht zurück von 79,7 % im Frühjahr auf nun 77,7 % im Herbst 2023.



Die pessimistischen Erwartungen spiegeln sich in den weiteren Lageeinschätzungen wider, die alle einen sinkenden Anteil in der Kategorie „steigen“ und einen höheren Anteil bei „abnehmen“ aufweisen. Die weiter sinkenden Auftragseingänge werden wohl zu einer weiteren Verringerung der Kapazitätsauslastung führen.

Die Top 3-Risiken der Industrie sind die Inlandsnachfrage (77,3 %), die Energie- und Rohstoffpreise (70,5 %) und der Fachkräftemangel (63,6 %).

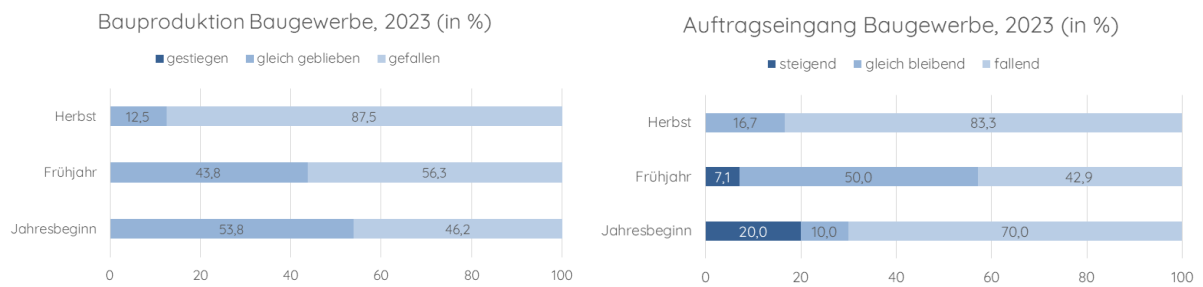
2.2 Baugewerbe



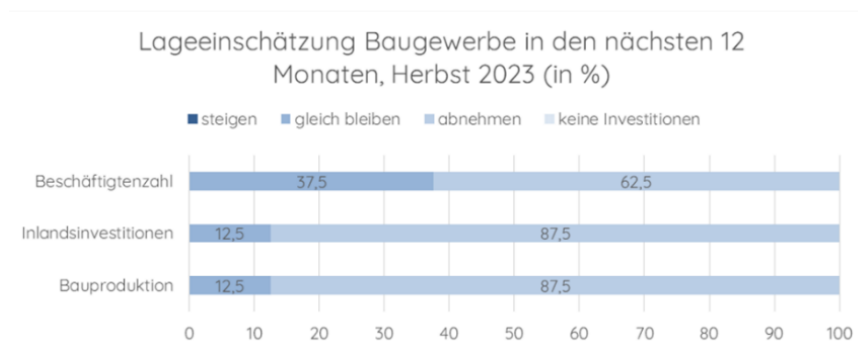
Erstmals seit der Finanzkrise 2008/2009 bewertet das Baugewerbe die Geschäftslage lediglich mit „befriedigend“ (62,5 %) und schlecht (37,5 %).

Die Geschäftserwartungen im Frühjahr haben diese Entwicklung bereits vorweggenommen:

Hier gingen mehr als die Hälfte der Unternehmen von gleich bleibenden Erwartungen aus. Im Herbst 2023 sieht das Baugewerbe seine Lage in den nächsten zwölf Monaten noch pessimistischer: Drei von vier Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung.



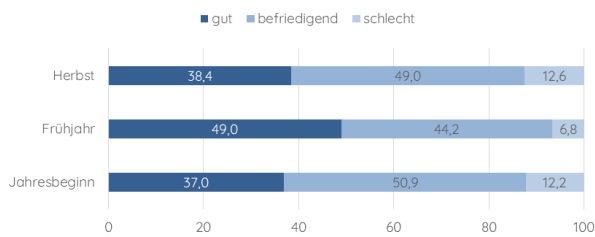
Mehr als 80 % der Unternehmen sprechen von einer gefallenen Bauproduktion (87,5 %). Weiterhin weisen die Auftragseingänge als Frühindikator auf eine Verschlechterung der konjunkturellen Lage hin: 83,3 % der befragten Unternehmen gehen von fallenden Auftragseingängen aus.



Die Befragungsergebnisse spiegeln zwar die allgemeine Situation in der Bauwirtschaft wider – müssen jedoch über einen mittel- bzw. langfristigen Zeitraum betrachtet werden: Die ausgeprägte „Sonderkonjunktur“ im öffentlichen und privaten Baubereich ist ausgelaufen. Gestiegene Baukosten und Bauzinsen sowie Materialmangel bremsen die Branche aus. Noch ist die Auslastung aber in vielen Bereichen auf hohem Niveau. Auch die Baubranche kämpft mit Fachkräftemangel. Inwieweit es zu einem dauerhaften Beschäftigungsabbau kommt, bleibt abzuwarten. Mehr als 60 % der Betriebe rechnen aktuell mit einer abnehmenden Beschäftigtenzahl.

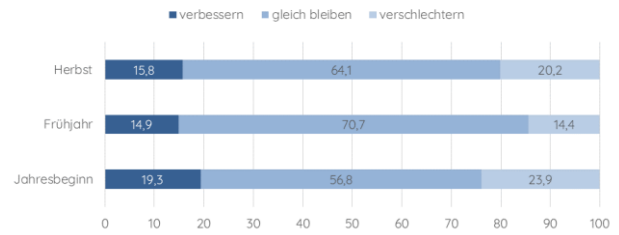
2.3 Dienstleistungsbranche

Geschäftslage Dienstleistungen, 2023 (in %)



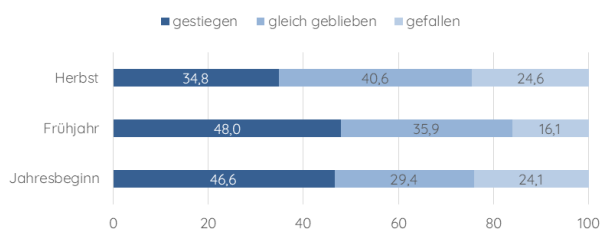
Die Geschäftslage der Dienstleister ist im Vergleich zu den anderen Sektoren stabil. 38,4 % der befragten Unternehmen beurteilen die aktuelle Lage als „gut“, 49,0 % als „befriedigend“ und 12,6 % als „schlecht“. Diese Einschätzungen entsprechen der Situation zu Jahresbeginn.

Geschäftserwartungen Dienstleistungen, 2023 (in %)



Die Mehrheit der Dienstleister geht auch weiterhin von gleichbleibenden Geschäfts- und Umsatzerwartungen aus (64,1 %). Von einer Verbesserung der Geschäfte gehen mit 15,8 % mehr Betriebe als im Frühjahr 2023 aus. Ein Fünftel geben eine Verschlechterung an (20,2 %).

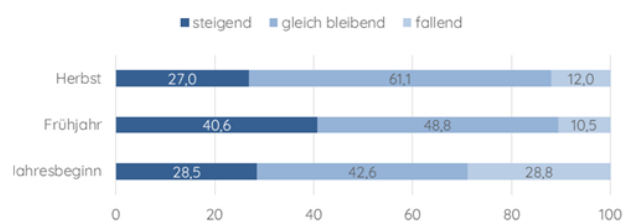
Umsatz gegenüber gleichem Vorjahresquartal Dienstleistungen, 2023 (in %)



Die Umsätze sind bei einem Drittel der Unternehmen gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal gestiegen (34,8 %). Damit wächst weiterhin der Anteil derer, die von gleich bleibenden (40,6 %) oder fallenden Umsätzen (24,6 %) ausgehen.

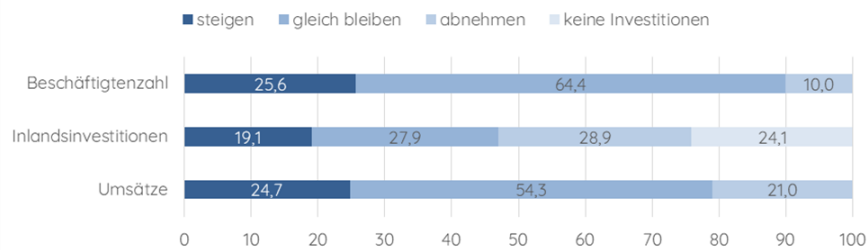
Eine wesentliche Änderung zeigt sich beim Auftragsvolumen: Von einem gleichbleibenden

Auftragsvolumen Dienstleistungen, derzeitige Tendenz, 2023 (in %)



Auftragsvolumen gehen 61,1 % (vgl. Frühjahr 2023: 48,8 %) der befragten Unternehmen aus und von einer Steigerung 27 % (vgl. Frühjahr 2023: 40,6 %). Lediglich 12 % gehen von einem fallenden Auftragsvolumen aus und damit 17 Prozentpunkte weniger als zum Jahresbeginn.

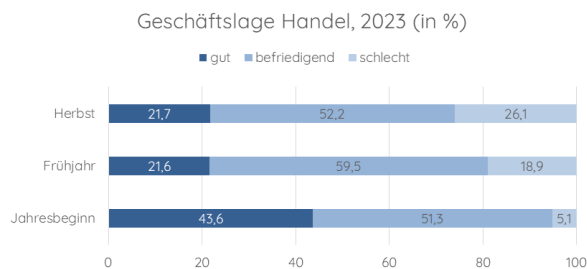
Lageeinschätzung Dienstleistungen in den nächsten 12 Monaten, Herbst 2023 (in %)



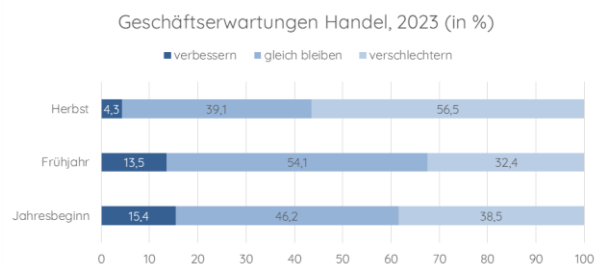
Die Beschäftigtenzahlen vor Ort werden im Herbst 2023 weiterhin als stabil eingeschätzt. Ein Viertel der Unternehmen gehen von steigenden Umsätzen aus (vgl. Frühjahr 2023: 32,2 %, Jahresbeginn 2023: 39,5 %).

Größtes wirtschaftliches Risiko in diesem vorwiegend arbeitsintensiven Sektor stellt der Fachkräftemangel (59 %) dar, gefolgt von den Arbeitskosten (46,3 %) und den Energie- und Rohstoffpreisen (46,2 %).

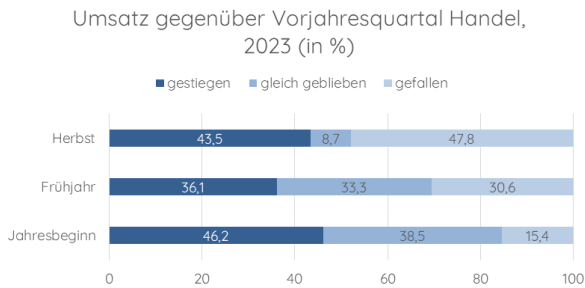
2.4 Handel



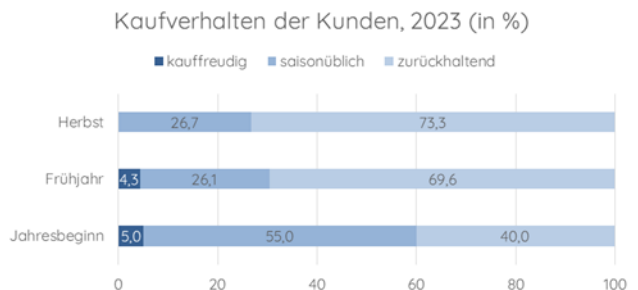
Die aktuelle Geschäftslage der Handelsunternehmen hat sich relativ zum Frühjahr nicht verändert: 21,7 % der Befragten beurteilen ihre Geschäftslage mit „gut“, 52,2 % mit „befriedigend“ und 26,1 % mit „schlecht“. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2023 ist dies jedoch eine deutlich negativere Einschätzung.



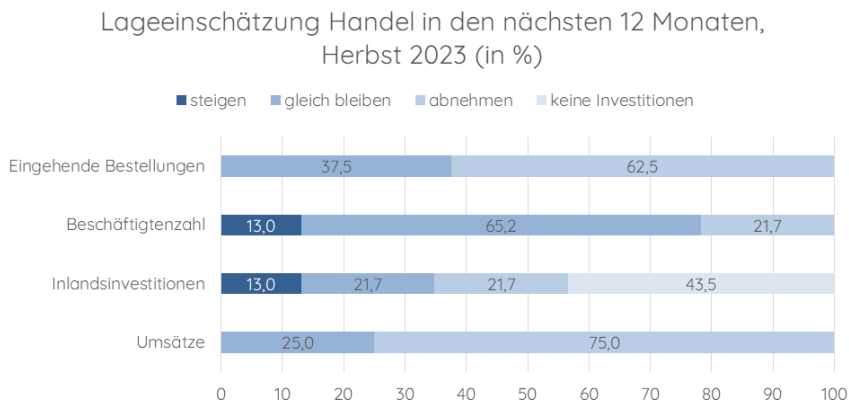
Die Geschäftserwartungen fallen im Handel deutlich pessimistischer aus: Nur 4,3 % der befragten Unternehmen gehen von einer Verbesserung, 39,1 % von einer gleich bleibenden und 56,5 % von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus.



Positiv zu beurteilen ist, dass bei 43,5 % der Unternehmen der Umsatz gestiegen ist (vgl. Frühjahr 2023: 36,1 %). Der Trend zu fallenden Umsätzen hält jedoch an: Fast die Hälfte der Handelsunternehmen verzeichnet fallende Umsätze gegenüber dem Vorjahresquartal.



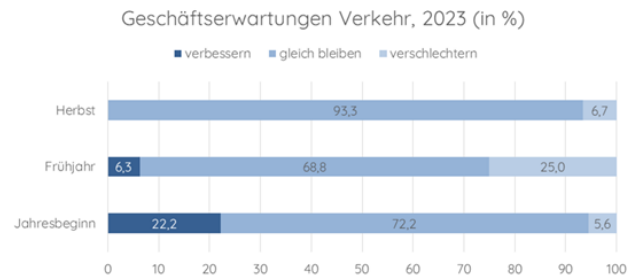
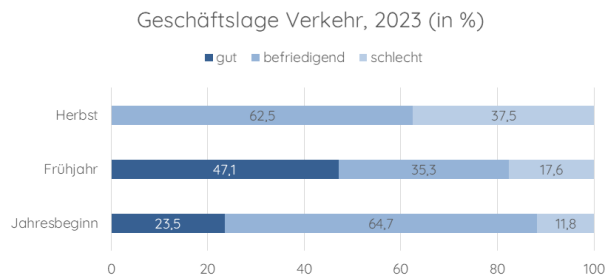
Das Kaufverhalten der Kunden wird erstmals seit Jahresbeginn 2021 wieder lediglich mit „saisonüblich“ (26,7 %) oder „zurückhaltend“ (73,3 %) beurteilt. Von „kauffreudigen“ Kunden spricht kein Unternehmen.



Die Beurteilung des Kaufverhaltens spiegelt sich in den Erwartungen zu eingehenden Bestellungen und den Umsätzen wider. Von einer steigenden Beschäftigtenzahl vor Ort in den nächsten 12 Monaten gehen lediglich 13 % der Unternehmen aus (vgl. Frühjahr 2023: 28,6 %, Jahresbeginn 2023: 7,7 %), von einer sinkenden Beschäftigtenzahl bereits ein Fünftel der Handelsunternehmen (vgl. Frühjahr 2023: 8,6 %, Jahresbeginn 2023: 5,1 %).

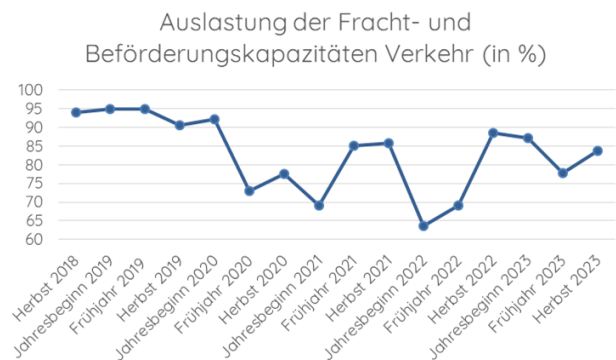
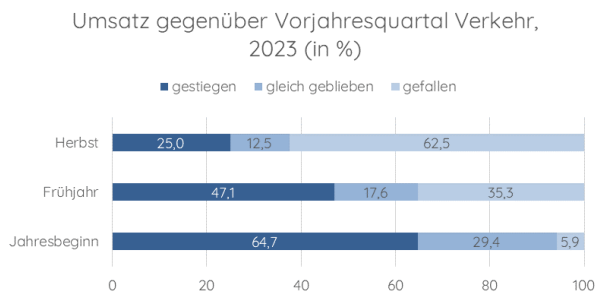
Größtes wirtschaftliches Risiko stellt die Inlandsnachfrage (69,6 %) dar, gefolgt vom Fachkräftemangel (65,2 %) und den Energie- und Rohstoffpreisen (60,9 %).

2.5 Verkehr



Erstmals seit Jahresbeginn 2021 bewerten die befragten Verkehrsunternehmen ihre aktuelle Geschäftslage lediglich mit „befriedigend“ (62,5 %) oder mit „schlecht“ (37,5). Diese beiden Kategorien beschreiben auch die Geschäfts-

erwartungen, wobei lediglich 6,7 % der Unternehmen von einer Verschlechterung ausgehen und mehr als 90 % von keiner Veränderung ihrer Geschäftslage ausgehen.

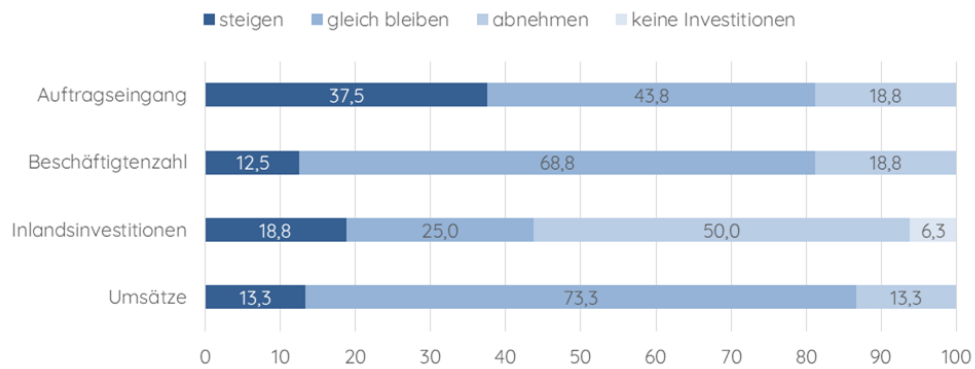


Die Umsätze sind im Vergleich zum Vorjahresquartal bei 25 % der Befragten gestiegen (vgl. Frühjahr 2023: 47,1 %, Jahresbeginn 2023: 64,7 %). „Gleich gebliebene Umsätze“ geben 12,5 % der Unternehmen an (vgl. Frühjahr 2023: 17,6 %, Jahresbeginn 2023: 29,4 %). 25 % der Verkehrsunternehmen verzeichnen gefallene Umsätze

(vgl. Frühjahr 2023: 35,3 %, Jahresbeginn 2023: 5,9 %).

Trotz negativer Tendenzen bei Geschäftslage und Umsatz, steigt im Herbst 2023 die Auslastung der Fracht- und Beförderungskapazitäten auf 83,9 % (vgl. Frühjahr 2023: 77,9 %).

Lageeinschätzung Verkehr in den nächsten 12 Monaten, Herbst 2023 (in %)



Die pessimistischen Erwartungen spiegeln sich in den weiteren Lageeinschätzungen wider, die alle einen sinkenden Anteil in der Kategorie „steigen“ und einen höheren Anteil bei „abnehmen“ aufweisen.

Als größtes wirtschaftliches Risiko wird sowohl der Fachkräftemangel als auch die LKW-Maut (75 %) gesehen, gefolgt von den Arbeitskosten (62,5 %) und den Energie- und Rohstoffpreisen (62,5 %). 50 % geben die Inlandsnachfrage an.

3. Sonderbefragung Fachkräfte

Im Herbst 2023 wurden den Unternehmen weitere Fragen zum Thema Fachkräfte gestellt. Die Antworten spiegeln die Ergebnisse der allgemeinen Befragung zur Beschäftigung wider.

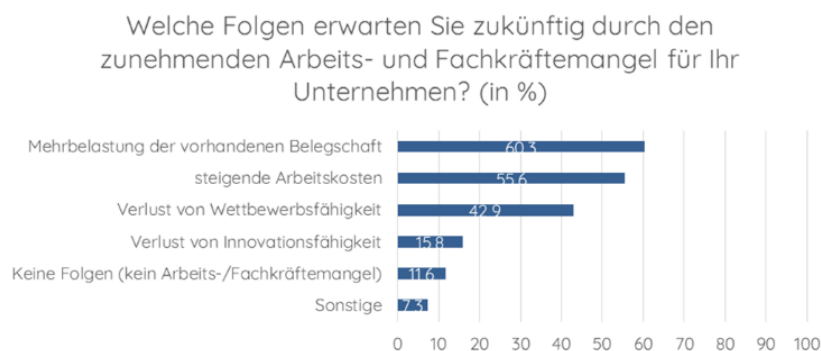


43,3 % der Unternehmen haben derzeit keinen Personalbedarf. Im Vergleich zu 2022 und 2021 sinkt der Anteil der Unternehmen, die derzeit aufgrund des Fachkräftemangels offene Stellen nicht besetzen können von mehr als 60 % auf nun 48,5 %.

Gesucht werden weiterhin Arbeitskräfte über alle Qualifikationsniveaus hinweg: Am häufigsten werden Arbeitskräfte mit einer abgeschlos-

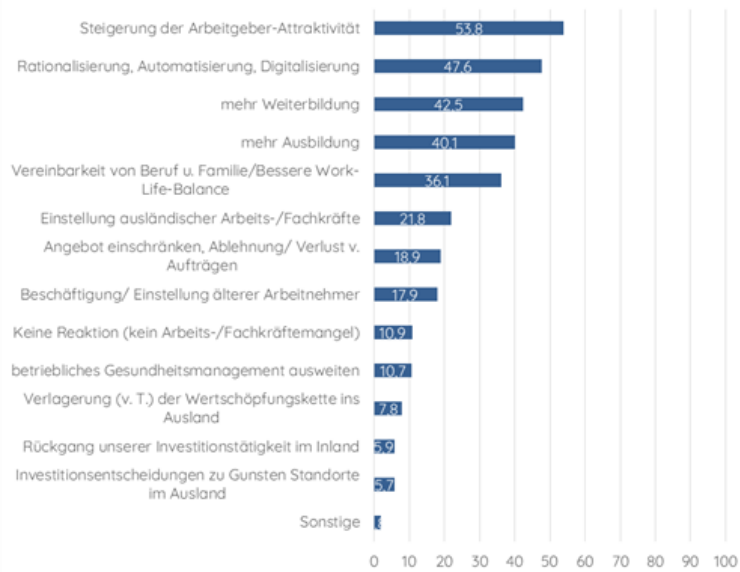


senen Berufsausbildung gesucht (74 %), 41,7% suchen vergeblich Mitarbeitende mit (Fach-)Hochschulabschluss und 34,0 % mit einem Weiterbildungsabschluss. Jedes vierte (24,3 %) bzw. jedes fünfte (21,3 %) Unternehmen sucht Ausbildungsanfänger/innen bzw. Mitarbeitende ohne abgeschlossene Berufsausbildung.



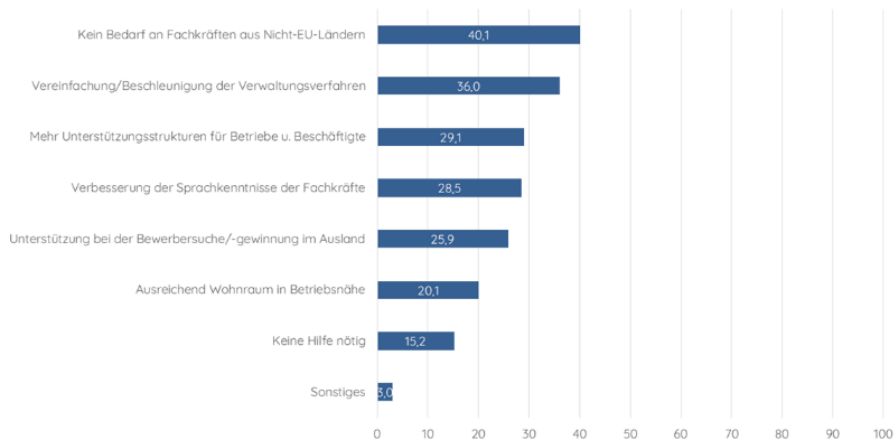
60,3 % der Unternehmen erwarten eine Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft als primäre Folge des Arbeits- und Fachkräftemangels, gefolgt von steigenden Arbeitskosten (55,6 %) und einem Verlust von Wettbewerbsfähigkeit (42,9 %) bzw. Innovationsfähigkeit (15,8 %).

Wie will Ihr Unternehmen zukünftig auf den Fachkräftemangel reagieren? (in %)



Rund die Hälfte der befragten Unternehmen will auf den Fachkräftemangel mit einer Steigerung der Arbeitgeber-Attraktivität (53,8 %) bzw. mit Rationalisierung, Automatisierung und Digitalisierung (47,6 %) zukünftig reagieren. Vier von zehn Unternehmen wollen verstärkt weiter- und ausbilden. 7,8 % bzw. 5,7 % der Unternehmen reagieren mit einer Verlagerung von Teilen der Wertschöpfungskette ins Ausland bzw. Investitionsentscheidungen zu Gunsten von Standorten im Ausland. Positiv zu beurteilen ist, dass die Unternehmen weiter auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Belegschaft wie auch auf die Digitalisierung als Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung setzen.

Was ist für Ihr Unternehmen bei der praktischen Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes wichtig, um Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten einzustellen? (in %)



Bei der praktischen Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes wünschen sich die Unternehmen primär eine Vereinfachung/Beschleunigung der Verwaltungsverfahren (36 %) und mehr Unterstützungsstrukturen für Betriebe und Beschäftigte (29,1 %). Auch das Thema ausreichender und bezahlbarer Wohnraum in Betriebsnähe spielt bei jedem fünften Unternehmen eine wichtige Rolle.

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg

Ludwig-Erhard-Str. 1
89520 Heidenheim an der Brenz

Tel. 07321 324-0
Fax 07321 324-169

zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de
www.ostwuerttemberg.ihk.de

Titelbild: Canva.com

